

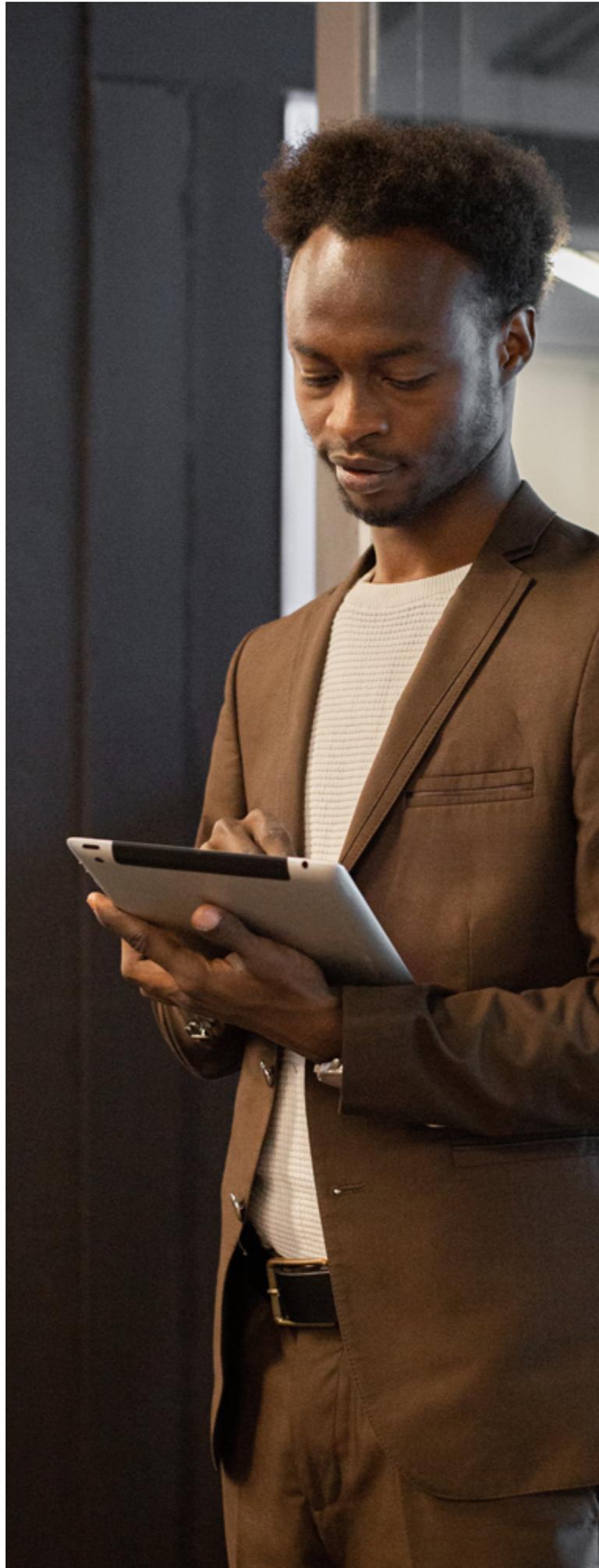


**So einfach nutzen
Sie das volle
Potenzial Ihrer Daten**

**Professionalisieren Sie Ihre
Self-Service-BI-Lösung**



Dass Daten heutzutage relevanter denn je sind, ist die anerkannte Meinung. Sie gelten als Rohstoff der Zukunft und sollen die Grundlage für bessere Entscheidungen liefern.¹ Wenn es um Daten geht, scheint kein Superlativ zu groß zu sein. In diesem Zusammenhang fällt oft gern das Zitat von Peter Sondergaard, dem ehemaligen Gartner-EVP: „The world’s most valuable resource is no longer oil, but data.“² Liefert diese Analogie zwischen Öl und Daten ein gern kontrovers diskutiertes Thema, so scheint sie im Kern doch recht plausibel: Öl wie Daten verfügen über ein enormes Wertschöpfungspotenzial und beide müssen in der Regel zunächst be- bzw. verarbeitet werden, bevor sie ihr volles Potenzial entfalten können.³ Daher nimmt bereits die Kompetenz hinsichtlich Datenverarbeitung eine Schlüsselrolle für eine datenzentrierte und damit faktenorientierte Ausrichtung eines Unternehmens ein.



¹ Brauckmann O. (2019): Big Data – Daten als Rohstoff der Zukunft. In: Digitale Revolution in der industriellen Fertigung – Denksätze. Springer Vieweg, Berlin, Heidelberg.

² The Economist (2017): The world’s most valuable resource is no longer oil, but data, The Economist, [online] <https://www.economist.com/leaders/2017/05/06/the-worlds-most-valuable-resource-is-no-longer-oil-but-data> [abgerufen am 13.10.2021].

³ Hartmann PM, Zaki M, Feldmann N, Neely A. (2016) Capturing value from big data—a taxonomy of data-driven business models used by start-up firms. Int J. Oper Prod Manag 36(10):1382–1406.

Die Grundlage: Schaffen Sie eine valide Datenbasis

Im Resultat werden Entscheider branchenübergreifend regelmäßig mit der gleichen zentralen Fragestellung konfrontiert: „Wie können wir das volle Potenzial unserer Daten nutzbar machen?“ Vor diesem Hintergrund ist es kaum überraschend, dass Themen wie ein zielgerichtetes und ganzheitliches Datenmanagement als Voraussetzung einer datengetriebenen Kultur ganz oben auf der Agenda vieler Unternehmen stehen.⁴

Dieser grundsätzliche Paradigmenwechsel hin zu einer Datenorientierung stellt einen wesentlichen Treiber der Digitalen Transformation dar. Denn ohne eine klare Data Governance beim Erfassen der Daten – also einem ganzheitlichen Datenmanagement zur Sicherstellung der Qualität und Sicherheit der im Unternehmen genutzten Daten – können diese nicht den erhofften Mehrwert liefern, frei nach dem Motto „Garbage in, garbage out“. Erst recht nicht, wenn diese Daten mittels einer Business-Intelligence-Lösung als „Selbstbedienungsladen“ frei zugänglich sind, sodass im worstcase jede Abteilung mit ihrer eigenen Wahrheit Entscheidungen trifft.

Angesichts sinkender Kosten für Datenspeicher in der Cloud haben Unternehmen gern die Grundeinstellung, möglichst viele Daten zu sammeln und abzulegen. Es kostet ja nicht viel, die Daten „einfach in den Data Lake zu packen“ –

warum also nicht? Sollte das Unternehmen sie irgendwann für ein Data-Analytics-Projekt benötigen, ist es sicher nicht verkehrt, sie für den Fall der Fälle dort zu horten. Während das Motiv hinter dieser Sammelwut nachvollziehbar ist, werden diese Daten oft ohne klaren Zweck und ohne Rücksicht auf die Folgen gesammelt.

Speicherplatz ist allerdings nicht der einzige Kostenfaktor bei der Datenerfassung. Damit Daten den gewünschten Mehrwert generieren können, sind Initiativen in den Bereichen Sicherheit, Qualität, Katalogisierung und Analytik erforderlich – um einige erste notwendige Maßnahmen beim Namen zu nennen.

Werden die Daten aus reinem Selbstzweck gesammelt und sind nicht Bestandteil einer holistischen Datenstrategie, landen in naher Zukunft alle möglichen Informationen im Data Lake, zielführend oder nicht. Stellen Sie sich insofern schon einmal auf Kopfschmerzen ein, die sinn- und zweckfrei gesammelte Daten Ihnen bereiten werden. Und wer möchte schon derjenige sein, der Daten gelöscht hat, die „vielleicht irgendwann einmal nützlich sein könnten“? Eine Strategie, die Daten in den Mittelpunkt eines Unternehmens stellt, erfordert somit zuallererst Aufklärungsarbeit und eine große Portion Mut zur digitalen Veränderung. Nichts davon ist einfach und alles braucht seine Zeit.

⁴ Dr. Bange, Carsten et al. (o. D.): BARC Data, BI and Analytics Trend Monitor 2021, Business Application Research Center, [online] <https://barc.de/docs/bi-trend-monitor-2021> [abgerufen am 13.10.2021].

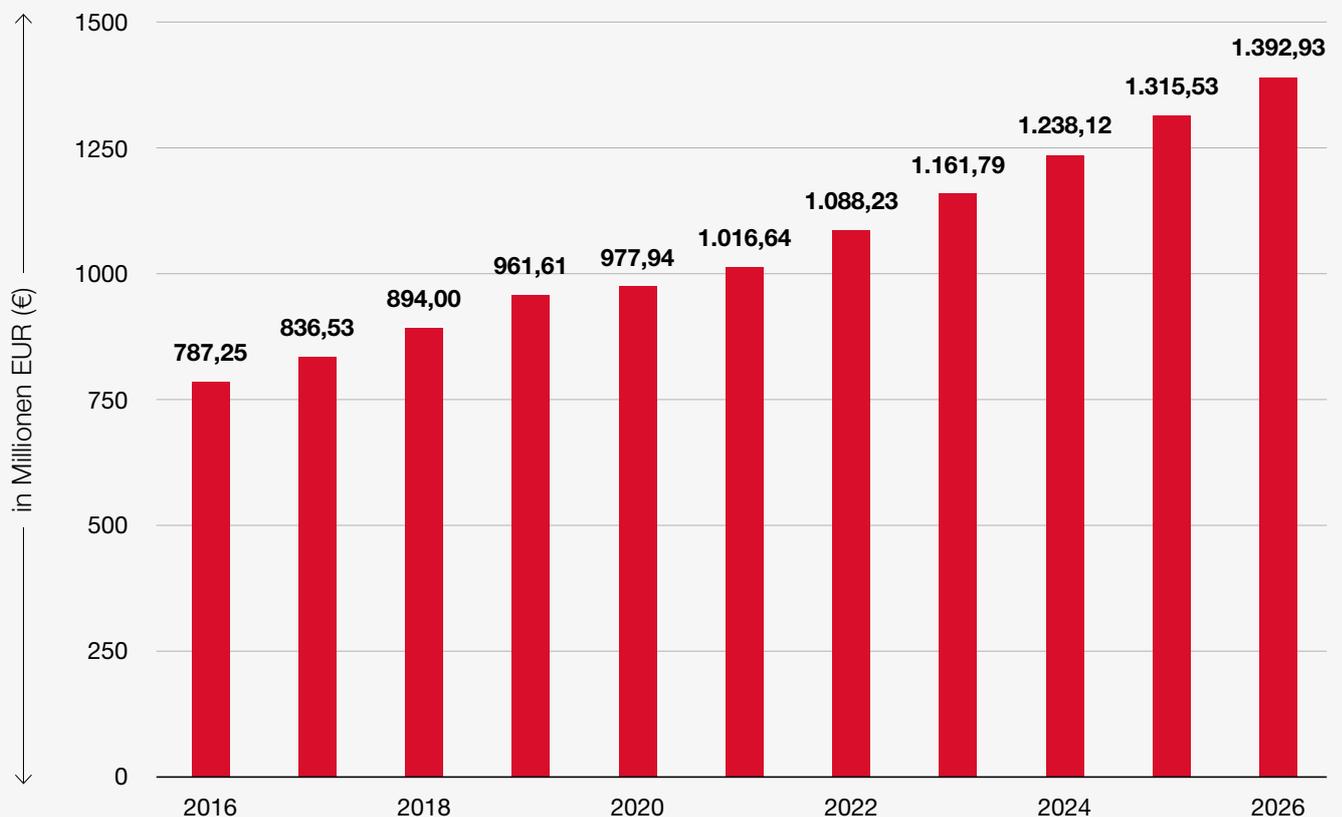
Direkter Zugriff auf relevante Daten dank Self-Service BI – jedoch nicht ohne Leitlinien

Ist die erste Hürde der validen Datengrundlage als „Single Point of Truth“ – einer zentralen Wahrheit für die holistische Unternehmenssteuerung – genommen, spielen Self-Service-BI-Lösungen als Enabler eine zentrale Rolle. Self-Service BI ist in aller Munde und allein in Deutschland werden in 2021 Investments in BI-Software von etwa 1,03 Milliarden Euro erwartet – Tendenz steigend.



Business-Intelligence-Software – Umsatz

Deutschland (Millionen EUR (€))



Quelle: Statista, Finanzberichterstattung der Key Player, Nationale Statistikämter

Self-Service BI soll als erfolgskritischer Faktor die Basis für eine agile Entscheidungsfindung schaffen, indem Anwender im Unternehmen in die Lage versetzt werden, flexibel und frei mit den Daten zu interagieren, sie selbstständig zu kombinieren und auszuwerten – zugeschnitten auf ihre individuellen Bedürfnisse, Fragestellungen und den gewünschten Erkenntnisgewinn. Die Vorteile für den Einsatz liegen auf der Hand:

Spart Zeit

War die hauseigene IT- oder Business-Intelligence-Abteilung oftmals der Flaschenhals für unzählige dringende Ad-hoc-Anfragen unterschiedlichster Abteilungen, können diese nun effizient und intuitiv selbst beantwortet werden. Somit kann der Tatsache Rechenschaft getragen werden, dass die Zeitfenster, in denen Entscheidungen zu treffen sind, immer kleiner werden.

Steigert das Involvement

Verglichen mit der „Lieferung von KPIs auf Bestellung“ erweitert die eigenständige explorative Suche in den für Mitarbeiter frei zugänglichen und damit „demokratisierten“ Daten den Lösungshorizont. Missverständliche Themen oder sehr generelle Anforderungen à la „Ich brauche eine Kennzahl für unsere Effizienz“ gehören somit der Vergangenheit an. Außerdem: Wer ist nicht stolz auf sein selbst erstelltes Dashboard und die darin gefundene Erkenntnis?

Fördert das Geschäftsverständnis

Werden relevante Kennzahlen selbst spielerisch und leicht verdaulich analysiert, kann man damit auf einer anderen Ebene in die inhaltliche Diskussion eintauchen.

Liefert Insights in Echtzeit

Nicht nur der 200 Folien umfassende Powerpoint-Report, dessen Erstellung gern mal mehrere Wochen gedauert hat, wird abgelöst. Vielmehr kann eine Self-Service BI nahezu in Echtzeit entscheidende Frühwarnsignale liefern, die Unternehmen heutzutage in einem immer unbeständigeren Umfeld benötigen, das von unzuverlässigen Lieferketten bis hin zu einem sprunghaft veränderlichen Kaufverhalten reicht.

Die Liste der Vorteile ließe sich beliebig ergänzen. Auch die Tatsache, dass die Lizenzen für eine Self-Service-BI-Lösung oft schon im Unternehmen vorhanden sind, macht ihren Einsatz noch interessanter. In Kombination mit vielleicht schon vorhandenen Erfahrungen im Team lässt dies die Wahrscheinlichkeit, dass solch ein Projekt scheitern kann, gefühlt gegen Null laufen: Man kann klein und agil mit eigenen Kapazitäten starten, kennt die Businesslogiken und braucht nahezu kein Budget.

Was, wenn sich der Self-Service verselbstständigt?

Die Realität sieht oftmals anders aus und die Effekte durch die Einführung einer Self-Service-BI-Lösung sind nicht nur positiv. Kommt Ihnen folgendes Szenario vielleicht bekannt vor? Die Entscheidung für ein Tool ist getroffen und in kürzester Zeit werden erste Erfahrungen gesammelt. Das eine oder andere Dashboard entsteht und die Begeisterung über die neu entdeckten Möglichkeiten, die aus den nun verfügbaren Daten erwachsen, steigt. Das Potenzial auf der Suche nach validen Antworten auf alle möglichen Schlüsselfragen zum Geschäft scheint schier unbegrenzt. In der Folge entsteht der Wunsch nach weiteren KPIs, Berichten, Dashboards und Auswertungen – und Ihre Lösung wächst kontinuierlich. Ein gewisser Grad an Komplexität entsteht und Stück für Stück stoßen Ihre Kolleginnen und Kollegen an Grenzen. Bei der Vielzahl an Berichten und Dashboards geht die Übersicht verloren. Erste Fehler in den Daten schleichen sich ein, und das System verliert Schritt für Schritt an Performance.

Wenn Sie an dieser Stelle zustimmend nicken: Sie befinden sich in guter Gesellschaft! An diesen Punkt stehen viele Unternehmen – unabhängig vom jeweiligen IT- und Controlling-Reifegrad – und stellen sich Fragen wie:



Warum setzt sich unsere Self-Service BI im Unternehmen nicht in dem Maß durch wie erwartet?



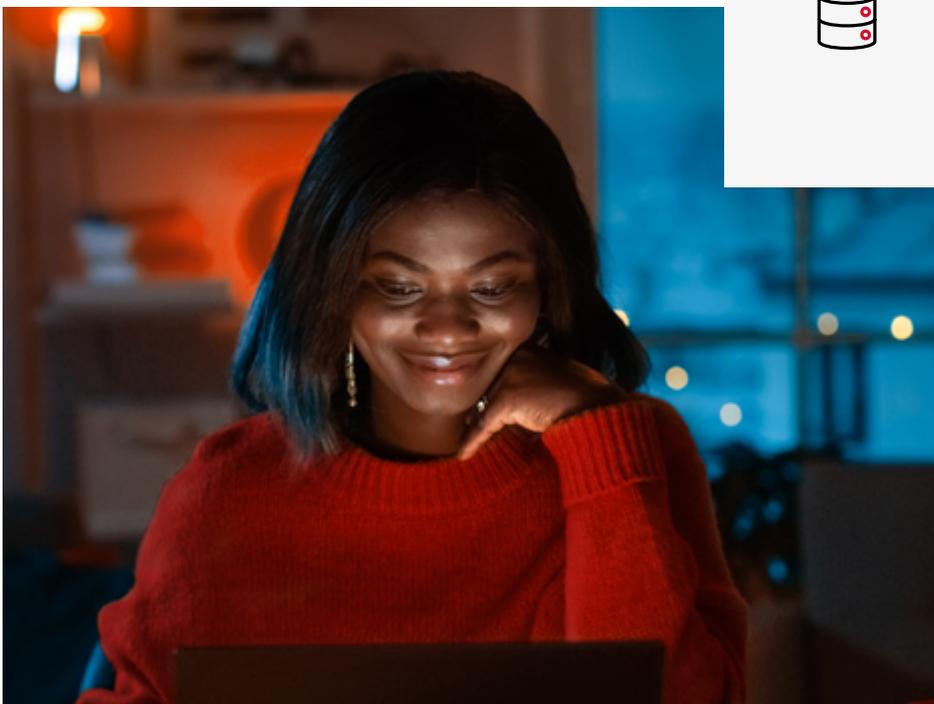
Welche Maßnahmen sind notwendig, um die generelle Akzeptanz und Nutzung im Unternehmen zu erhöhen?



Wie können wir uns wieder mehr mit unseren Daten statt mit dem Tool beschäftigen?



Und warum entstehen trotz eines „Single Point of Truth“ nun Datensilos?



Ohne Leitplanken und Guidance kann Self-Service kontraproduktiv sein

Die Beantwortung dieser Fragen hat im Kern ein zentrales Erfolgskriterium: das tiefe Verständnis der Nutzer und die eigentliche Anforderung. Beispielsweise ist der Controlling-Abteilung in der Regel bewusst, welche KPIs die relevanten und richtigen für die einzelnen Abteilungen sind. Doch auch hier kann Diskrepanz entstehen: Nicht jeder im Controlling erstellte Report entspricht den Anforderungen des Business – und umgekehrt.

Um die Anforderungen und Erwartungen der Nutzer besser zu verstehen, empfiehlt sich ein schlanker dreistufiger Prozess mit unterschiedlichen Formaten:

1 —

Nutzer verstehen

Wie wird die aktuelle Lösung insgesamt wahrgenommen?

In der beschriebenen Situation scheint die Antwort auf diese Frage trivial. Doch an einem gewissen Punkt braucht es eine valide Grundlage mit objektivem Feedback aller Beteiligten. Eine kurze und zielgerichtete interne Befragung der Nutzer schafft hierfür nicht nur umfassende Evidenz. Vielmehr wird eine erste Aufmerksamkeit für die Optimierung generiert, indem alle auf diesem Weg abgeholt und mitgenommen werden. Unsere Empfehlung: Formulieren Sie Ihre Fragestellungen möglichst präzise und positiv in Bezug zur aktuellen Lösung, damit Ihre Befragung nicht nur Meckerei auslöst, sondern tatsächlich konstruktiven Input liefert.

2 —

Nutzung verstehen

Welche Schwierigkeiten und Hindernisse gibt es bei der Nutzung aktueller Berichte und Dashboards?

Die wahren Bedürfnisse und Erwartungen zu formulieren ist für die meisten von uns eine schwierige und teilweise auch unangenehme Aufgabe. Erst recht, wenn sie nicht erfüllt werden. Hier kann eine Beobachtung des realen Szenarios Abhilfe leisten: Sie zeigt das authentische, ungefilterte Nutzerverhalten und beleuchtet den Kontext sowie die Problembereiche. Digitale 1:1-Sessions mit ausgewählten Nutzern aus verschiedenen Anwendergruppen bringen mit den richtigen Aufgaben Licht ins Dunkel und zeigen „Pain Points“ und Hindernisse bei der Nutzung der Dashboards schonungslos auf.

3 —

Potenzial verstehen

Wie können wir aktuelle Berichte und Dashboards vereinfachen und verbessern?

Die Erfahrung hat gezeigt: Potenziale und Ideen lassen sich am effizientesten in der Interaktion erarbeiten. Das bewährte Format kurzer und knackiger Workshops bietet dazu eine gute Grundlage für vertiefte Diskussionen und ermöglicht, das große Ganze zu ermitteln und stets im Auge zu behalten. Wichtig dabei: Eine gute Mischung der Teilnehmer hat großen Einfluss auf das Ergebnis.

Die Erkenntnisse aus diesem dreistufigen Prozess liefern Ihnen umfassenden Input für die nächsten Schritte auf dem Weg zur Optimierung Ihrer Self-Service-BI-Lösung.

Gezielte Flexibilität durch mehr Standardisierung

Die viel zitierte Flexibilität kann Entscheider in die Lage versetzen, Schlüsselfragen zum Business schnell und selbstständig zu beantworten und durch die Arbeit mit den Daten ein besseres Geschäftsverständnis zu entwickeln. Kehrseite der Medaille: In einem Unternehmen dreht es sich – meist – nicht nur um Individuen, sondern auch um die Abstimmung verschiedener Interessensgruppen und kollektive Entscheidungen.⁵

Genau an diesem Punkt gilt es, mit entsprechender Guidance und Leitplanken sicherzustellen, dass Entscheidungsprozesse weiterhin effizient und schnell stattfinden und somit der Gesamterfolg des Unternehmens nicht in den Hintergrund rückt. Diese Leitplanken können Themen betreffen wie:



Datenschutz, Sicherheit und Data Governance

Eine Freigabe von Daten erfordert auch, dass der Zugriff und die sichere Verwendung der Daten organisiert ist.



Datenmodellierung und Performance

Schaffen Sie bereits mit der passenden Infrastruktur und einem schlanken Datenmodell die Grundlage für ein valides und performantes System, denn nichts ist langweiliger als das sich drehende Preload-Rad am Bildschirm beobachten zu müssen.



Allgemeines Verständnis von Datenqualität

Stellen Sie nicht nur eine hohe Datenqualität sicher, sprechen Sie auch darüber. Datenkompetenz und Vertrauen in die Herkunft und die Qualität von Daten spielt auf dem Weg zur datengetriebenen Organisation eine entscheidende Rolle.



Benutzerfreundlichkeit als A und O

Sind die Anforderungen, Erwartungen und Bedürfnisse der Nutzer verstanden, gilt es, diese auch so einfach und nutzerfreundlich wie möglich umzusetzen. So ermöglichen Sie jeder Kollegin und jedem Kollegen eine schnelle Lernkurve mit dem neuen System.



Implementierung nicht ohne Changemanagement

Nehmen Sie die Beteiligten von Beginn an mit auf die Reise und lassen Sie alle die Vorteile erkennen. Die Schulung, Weiterbildung und Förderung der Datenkompetenz nimmt eine Schlüsselfunktion ein. Idealerweise geht die Führungsebene – besonders außerhalb der IT-Abteilung – als Reiseführer voran.



Support – inhaltlich wie technisch

Selbst mit Self-Service-BI-Lösungen benötigen Unternehmen immer noch die passende IT-Unterstützung.

⁵ Vgl. Weber, J., Wiegmann, L. (2018): Self-Service BI – Fluch oder Segen? Controlling & Management Review 62, 24–31.

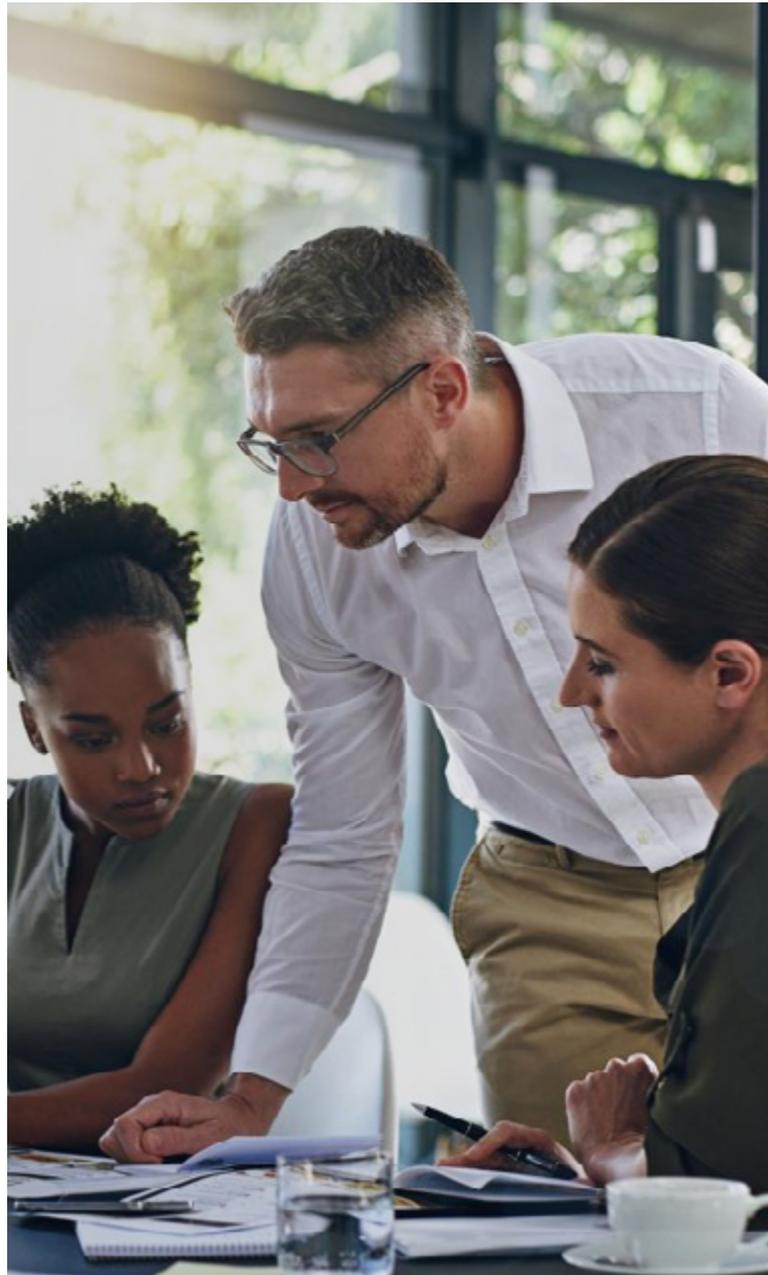
Das Fazit:

Mit Self-Service BI können Sie Ihr Business heute smarter und intelligenter aufstellen und echten Mehrwert aus zentralisierten Daten sowie automatisierten Insights generieren. Voraussetzung dafür ist, dass Sie im Unternehmen eine entsprechende Guidance installieren und Leitplanken zur Anwendung setzen. Dann steht einer schnelleren datengestützten Entscheidungsfindung nichts mehr im Weg.

Wie kann Hitachi Solutions Sie auf diesem Weg unterstützen?

Hitachi Solutions ist als globaler Microsoft-Partner Experte für die digitale Transformation im Unternehmen. Mit unserer Beratungskompetenz und unserer Expertise im Changemanagement in Kombination mit den verschiedenen Platform-Lösungen von Microsoft unterstützen wir Unternehmen aller Größen dabei, ihre Prozesse zu analysieren, zu standardisieren und zu automatisieren.

Setzen Sie auch auf unser spezielles Know-how bei Business-Intelligence-Lösungen. Gemeinsam realisieren wir mit der vielfach erprobten und voll integrierten Power BI von Microsoft Ihre ganz individuellen, maßgeschneiderten Lösungen, um neue Wachstumschancen und Optimierungspotenziale für Ihr Unternehmen zu sichern.



Hitachi Solutions

 Tullnaustraße 20, 90402 Nürnberg

 +49-911-27788-0

 info@hitachi-solutions.de

 [Webseite](#) >

 [LinkedIn](#) >